

TREE-BEFRAGUNGEN 2001–2003: FAST ALLE MACHTEN MIT

Die meisten von Ihnen haben uns über die letzten drei Jahre hinweg die Treue gehalten. Bei allen drei bisherigen TREE-Erhebungen haben jeweils rund 7 von 8 Befragten geantwortet, insgesamt jeweils über 5000 aus der ganzen Schweiz. Das hat uns natürlich sehr gefreut, und dafür danken wir Ihnen herzlich. Ihre Teilnahme an der Befragung ist nicht selbstverständlich. Gerade letztes Jahr, als viele von Ihnen in den Schlussprüfungen steckten und wenig Zeit hatten. Um so mehr wissen wir es zu schätzen, dass Sie sich trotzdem Zeit für TREE genommen haben.



BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT!

Ihre Meinung und Ihre Anliegen sind uns wichtig. Wenn Sie uns etwas mitteilen möchten, haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

INTERNET: Sie finden uns auf
www.tree-ch.ch.

Ein Besuch lohnt sich. Wir haben dort für Sie auch ein Gästebuch eingerichtet, in das Sie sich eintragen können.

TELEFON: Sie können uns anrufen unter
031 633 86 09

E-MAIL: Schreiben Sie uns eine Mail an:
tree@erz.be.ch.

PER POST:

TREE • Sulgeneckstr. 70 • 3005 Bern

WIE WEITER MIT TREE?

TREE geht weiter. Die Bildungspolitik ist interessiert an Ihrem weiteren Werdegang bis 2007: Wer steigt wie ins Erwerbsleben ein? Wer studiert weiter, z.B. an einer Uni oder Fachhochschule? Für wen läuft es glatt, wer stösst auf Schwierigkeiten und warum? Auf diese und weitere Fragen versuchen wir in den kommenden vier Jahren Antworten zu geben – mit Ihrer Unterstützung. Wir hoffen, dass wir dafür weiterhin auf Sie als TREE-Befragte zählen können.

WARUM HEISST TREE EIGENTLICH TREE?

TREE ist das englische Wort für «Baum». Der Baum hat uns als Bild für das, was wir untersuchen, gefallen: der Stamm des Baums ist die obligatorische Schule, die alle von Ihnen durchlaufen haben. Nach 9 Jahren Volksschule beginnt der Baum sich dann in verschiedene Äste zu verzweigen: der dickste Ast, die Berufsbildung, verzweigt sich nochmals in viele Unteräste und -verzweigungen – die einzelnen Berufslehren. Andere Äste sind das Gymnasium, die Diplommittelschule und weitere Ausbildungsformen. TREE steht für «TRansitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben». Transition ist ein Fremdwort für «Übergang». Die Abkürzung ist so gewählt, dass sie nicht nur auf deutsch, sondern auch auf französisch und auf englisch funktioniert (siehe oben auf der Titelseite dieser TREE-News).

TREE-NEWS 2 / FRÜHLING 2004

TREE

Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben

Transitions de l'Ecole à l'Emploi

Transitions from Education to Employment



LIEBE TREE-BEFRAGTE

Was zählt für ein erfolgreiches Lehrabschlusszeugnis, Maturzeugnis oder ein anderes Abschlussdiplom? Doch wohl in erster Linie die Leistung, oder? Ja aber..., sagt TREE – und zeigt, dass es mit der Chancengleichheit im Schweizer Bildungswesen nicht zum

Besten bestellt ist. Und auch mit dem Lehrstellen- und Schulangebot nach der 9. Klasse nicht: TREE zeigt deutlich, dass es viel zu knapp ist.

Von diesen und weiteren Ergebnissen unseres Forschungsprojekts soll hier die Rede sein. In dieser zweiten Ausgabe der TREE-News fassen wir die wichtigsten und brisantesten für Sie zusammen. Und informieren Sie darüber, wie wir sie in die Öffentlichkeit und in die (Bildungs-)Politik tragen. Dass wir das tun können, verdanken wir

Ihnen. Unsere Untersuchung funktioniert nur dank Ihrer Bereitschaft, Zeit und Geduld, unsere Fragen Jahr für Jahr zu beantworten. Das ist keine Selbstverständlichkeit, und wir wissen das sehr zu schätzen. Es ist mir deshalb ein grosses persönliches Anliegen, mich an dieser Stelle bei Ihnen zu bedanken – auch im Namen des ganzen TREE-Teams.

Thomas Meyer
Projektleiter TREE

TRÄUME UND WÜNSCHE

«Wenn Sie an Ihre Zukunft als Erwachsene/r denken, was finden Sie für sich wichtig?» Auf diese Frage im Fragebogen haben Sie uns die verschiedensten Antworten gegeben. Wir präsentieren Ihnen hier eine Auswahl. Beim einen oder anderen Zukunftswunsch erkennen Sie sich womöglich wieder...:

«Den Platz finden, wo ich hingehöre und gebraucht werde»

«Eine Arbeit, die man so gern macht, dass es morgens nicht schlimm ist, dafür aufzustehen»

«Eine gesicherte Zukunft und auch ein wenig Geld auf der Seite haben»

«Eine Zukunft zu finden, in der meine Hautfarbe keine Rolle spielt»

«Endlich tun und lassen können was ich will»

«Glücklich sein und meinem Leben einen Sinn geben. Ich lebe nur einmal!»

«Gute Gesundheit; nie von den besten Freunden/innen alleine gelassen werden»

«Jeden Tag geniessen, als ob es der letzte wäre»

«Mein Wissen und Können weitergeben an andere Menschen»

«Berühmt werden»

«Dass Arbeit nicht das ganze Leben beansprucht»

«Meine Kinder gut erziehen»

«Mich mit der Familie gut verstehen»

«Millionär (ha, ha, ha)»

«Niemals die Musik verlieren»

«Meine Fussballkarriere erfolgreich weiter zu machen»

«Trotz Heirat und Kindern noch arbeiten»

«Einen Ferrari»

«So viel wie möglich von der Welt sehen»

«Alt und klug werden»

WIR WÜNSCHEN IHNEN, DASS IHRE
WÜNSCHE IN ERFÜLLUNG GEHEN!

NEUE TREE-ERGEBNISSE: GEFREUTES UND BEDENKLICHES

Die allermeisten von Ihnen sind in den letzten drei Jahren in eine Lehre oder eine weiterführende Schule eingestiegen. Etwa die Hälfte hat letzten Frühling/Sommer die Abschlussprüfungen gemacht. Nach der 9. Klasse direkt einen Job suchen – das macht heute kaum mehr jemand (freiwillig). Das war übrigens nicht immer so. Um die Zeit, als Sie zur Welt kamen, blieb zum Beispiel noch rund ein Drittel aller jungen Frauen ohne Lehrabschluss, Maturzeugnis oder sonstiges Diplom. Es ist also etwas «Normales» geworden, sich nach der 9. Klasse weiter zu bilden. Etwas, das (fast) alle wollen und wünschen. Der Weg zum Lehrabschluss, Maturzeugnis oder sonstigen Diplom ist allerdings nur etwa für 60% von Ihnen ein geradliniger. Für viele ist er dagegen mit einigen Umwegen verbunden: über ein Zwischenjahr (oder sogar zwei), über



GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE?

TREE unterstreicht auch, dass in der Schweiz nicht alle die gleichen Bildungschancen haben. Jugendliche aus «gutem Hause» haben deutlich bessere Chancen, einen Platz am Gymnasium oder eine gute Lehrstelle zu bekommen. Das Nachsehen haben Jugendliche aus eher bescheidenen Verhältnissen – auch wenn sie gleich gute Leistungen erbringen wie die besser gestellten. Ähnliches gilt auch für Schülerinnen und Schüler der Realschule im Vergleich zu solchen aus der Sekundarschule oder dem Progymnasium: Realschülerinnen und -schüler haben schlechtere Chancen, auch wenn sie beim PISA-Test gleich gut abgeschnitten haben.

einen Lehrstellen- oder Schulwechsel, usw. TREE zeigt: In der Schweiz gibt es ganz klar zu wenig Lehrstellen und Ausbildungsplätze in weiterführenden Schulen. Nach der 9. Klasse schalten mittlerweile fast ein Viertel aller Jugendlichen ein Zwischenjahr ein. In einigen Kantonen ist es sogar ein Drittel. Ein Zwischenjahr kann durchaus sinnvoll sein. Für viele ist es aber eine «Warteschleife», weil es nicht genug Ausbildungsplätze gibt.



TREE bestätigt auch, dass Jugendliche mit slawisch oder türkisch klingenden Namen bei der Lehrstellensuche benachteiligt werden – auch wenn sie in der Schweiz geboren und leistungsmässig gleich gut sind wie die «Einheimischen». Wir finden das nicht in Ordnung. Hier gilt es, die Bildungspolitik an ihre Grundsätze zu erinnern: gleiche Chancen für gleiche Leistung! Dafür setzt TREE sich ein.



FRAGEN, DIE SIE UNS HÄUFIG STELLEN ... UND EINIGE ANTWORTEN DARAUF

WARUM BEKOMME GERADE ICH FRAGEBÖGEN VON TREE?
TREE ist eine Folge-Studie von PISA 2000. Sie haben bei PISA 2000 mitgemacht und sind deshalb für TREE ausgewählt worden. Wenn Sie nicht mitmachen, können wir nicht einfach jemand anders befragen. In diesem Sinne sind Sie für uns unersetzlich.

WARUM BEKOMME ICH EINEN FRAGEBOGEN, WO ICH DOCH GAR NICHT (MEHR) ZUR SCHULE ODER IN DIE LEHRE GEHE?
TREE untersucht den Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben. Wir interessieren uns für alles, was Sie machen, ob das nun eine Schule, eine Lehre, eine Erwerbsarbeit oder etwas anderes ist.

WAS HABE ICH DAVON, WENN ICH MITMACHE?
Sie nehmen an der ersten nationalen Laufbahnuntersuchung von Jugendlichen teil, die es in der Schweiz je gegeben hat. Mit Ihren Antworten tragen Sie dazu bei, dass es Jugendliche in der Schweiz in Zukunft einfacher haben auf dem oft schwierigen Weg ins Erwachsenenleben.

TREE MACHT POLITIK
Wir sind sehr daran interessiert, unsere Ergebnisse an die Politik weiter zu geben. Denn es ist uns ein Anliegen, die Ausbildungsmöglichkeiten für alle Jugendlichen zu verbessern. Erfreulich: die Politik interessiert sich für TREE. Je länger je mehr, wie uns scheint. So wurden wir im vergangenen Jahr mehrmals zu bildungspolitischen Stellungnahmen und Diskussionen eingeladen.

TREE IN DER ÖFFENTLICHKEIT
Überhaupt ist das öffentliche Interesse an den Ergebnissen von TREE gross. Die Forscherinnen und Forscher von TREE wurden an zahlreiche Tagungen und Konferenzen eingeladen, um über Ihre Ergebnisse zu berichten. Wir haben auch eine ganze Reihe von Büchern und Fachartikeln geschrieben. Die meisten davon finden Sie auf unserer Internet-Website (www.tree-ch.ch), ebenso eine Auswahl von Zeitungsartikeln, die über TREE erschienen sind. Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne, was Sie interessiert (Kontaktadresse siehe letzte Seite dieser TREE-News-Ausgabe).

MUSS ICH MITMACHEN?
Nein, die Teilnahme ist freiwillig. Aber die TREE-Ergebnisse haben um so mehr Gewicht, je mehr von Ihnen mitmachen.

WAS GESCHIEHT MIT DEN ANTWORTEN, DIE ICH IHNEN ANVERTRAUE?
Die Angaben, die Sie uns machen, werden absolut vertraulich behandelt. Sie werden ausschliesslich statistisch-wissenschaftlich ausgewertet. Sie werden an niemanden weiter gegeben (z.B. Eltern, Lehrmeister/in, Lehrer/innen, Arbeitgeber, Polizei).

WARUM STELLEN SIE ZUM TEIL SO PERSÖNLICHE, «INTIME» FRAGEN?
Wir stellen diese Fragen nicht einfach aus purem «Gwunder» oder weil wir Ihr Privatleben «auspionieren» wollen. In der Forschung gibt es viele Hinweise darauf, dass die private und familiäre Situation einen grossen Einfluss darauf hat, was in der Schule und bei der Arbeit läuft.

WARUM JEDES JAHR DIE GLEICHEN FRAGEN?
Unser Projekt ist eine Längsschnittstudie. Das heisst, wir interessieren uns für

Entwicklungen und Veränderungen über die Zeit. Die können wir nur beobachten, wenn wir jedes Jahr die gleichen Fragen stellen.

WARUM IST DER FRAGEBOGEN SO LANG?
Jugendliche in Ihrem Alter befinden sich in den unterschiedlichsten Situationen. Sie sind Lehrling, Schüler, Studentin, Praktikant, Arbeitnehmerin, oder Sie machen etwas anderes. Der Fragebogen muss für alle passen, darum ist er so lang. Es müssen aber nicht alle alles ausfüllen.

